Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.,
für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl.
Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1½ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition: Moritzzwinger 12, (am Franckensplatz.)

Nr. 71. **Halle** a. d. Saale, **Dienstag den 25. März** **1873.**

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Vierteljahrs-Abonnement. Wir ersuchen unsere geehrten auswärtigen Abonnenten dasselbe baldigst bei den betr. Postanstalten erneuern zu wollen, damit die Zusendung keine Unterbrechung erleide.

Die Expedition.

△ **Berlin**, 22. März.

Wenn der mit Frankreich am 15. März abgeschlossene Räumungsvertrag jenseits der Vogesen — von hier aus gesehen — Freude verursacht, so ist dies zwar nicht minder der Fall in Deutschland, aber nach echt deutscher guter Manier wird der Wortlaut des Vertrages genau geprüft und gedeutet. Da fällt denn gleich das Wichtigste ins Auge: Die Räumung Belforts und Verdun als Pfand. Was ist in den letzten Tagen vor dem 15. März geschehen, fragt man sich, daß Deutschland auf Belfort sofort verzichtet hat? Nichts weiter kann ich antworten, ist geschehen, als daß die französischen Ober- und Unterhändler hervorgehoben haben, der Vertrag werde in Frankreich gar keinen Eindruck machen, wenn Belfort im Besitze Deutschlands bis zur vollständigen Entrichtung der Kriegsentschädigung bliebe und die Franzosen würden stets der Insinuation Glauben schenken, Deutschland werde schon Gelegenheit suchen und finden, Belfort schließlich doch für sich zu behalten. Kaiser Wilhelm will die Regierung des Herrn Thiers nicht schwächen; er will sie im Gegentheil stützen. Er will dem Lande Frankreich zeigen, daß er nicht gegen die Franzosen Krieg geführt hat, um des Krieges willen, sondern gegen die napoleonische übermüthige Politik. Kaiser Wilhelm will den deutschfeindlichen Elementen in Deutschland, in Frankreich, in Europa zeigen, daß ihm nichts ferner liegt, als Mißtrauen zu unterhalten und nichts näher, als mit Frankreich ein dauernd gutes Verhältniß anzubahnen: — Darum hat er sofort Belfort herausgegeben, d. h. nach Maßgabe des Vertrages. Nun hat man gesagt, Verdun bleibe besetzt, damit man nahe an Paris heran sei für alle möglichen Eventualitäten. Ich glaube, daß diese Abmachung weniger auf militärisch-strategischer als auf politischer Grundlage beruht. Vom politischen Standpunkte aus ist das Besetztbalten irgend eines Punktes auf französischem Gebiete und bis zur vollständigen Zahlung der Kriegsentschädigung von Wichtigkeit, weil dieses Occupiren die aus dem frankfurter Vertrage vom 10. Mai 1871 resultirende Wirkung hat, daß kein einziges der geräumten Departements bis zu jener vollständigen Zahlung anders von den Franzosen militärisch besetzt werden darf, als behufs Aufrechthaltung der Ordnung, daß alle diese Departements neutral bleiben, keine Befestigungen in denselben errichtet werden dürfen. — Das ist der Vertrag vom 15. März der nunmehr ratificirt ist und dessen Ratificationen heut am Geburtstage des Kaiserlichen Helden- und Friedensgreises ausgewechselt worden sind. So ist er auch von den befreundeten Cabineten Deutschlands aufgefaßt worden. Deutschland will Frieden mit Frankreich, und thut nichts gegen die conservative vernünftige Republik des Herrn Thiers; Deutschland wünscht dieser Republik im Gegentheil recht langes Bestehen, denn die Republik à la Gambetta so wenig wie die der Orleans würden dieselben Bürgschaften für die Aufrechthaltung des Friedens bieten! Thiers ist eben ein vernünftiger, practischer Mann, der seine Schwächen haben mag, der aber Europa kennt. — Ein Gleiches können wir nicht von der Republik Castelar sagen. Dieser Herr, eben so naiv als ehrlich, brennt vor Begierde, den Cabineten von London, Versailles, Berlin und Wien ebenso herzliche Briefe schreiben zu können, als der Schweiz, welche die spanische Republik anerkannt hat. Aber diese Cabinete treten aus ihrer Zurückhaltung nicht heraus und mit vollem Rechte, denn in Spanien entbehrt noch Alles der festeren Gestaltung. Nun sagte ich so eben, Castelar sei naiv. Gewiß, denn als Naivetät kann ich das nur deuten, um es nicht als Unkenntniß der Geographie Europas zu bezeichnen, wenn es wahr ist, daß Herr Castelar Schritte gethan hat, um einzelne Territorialregierungen des Deutschen Reiches dazu zu bewegen, die spanische Republik anzuerkennen. Es ist schwer zu begreifen, daß Castelar keine Kenntniß von der Aufrichtung eines „Deutschen Reiches", in Madrid durch einen Gesandten des „deutschen Reches" vertreten, erhalten haben solle. Dieser Gesandte des Deutschen Reiches ist auf seinem Posten geblieben und hat die Beziehungen mit der faktischen Regierung in Spanien keinen Augenblick unterbrochen!

Telegraphische Nachrichten.

London, 21. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragte Gathorne Hardy, die Regierung möge die auswärtigen Mächte benachrichtigen, daß die Principien, welche das Genfer Schiedsgericht seiner Entscheidung zu Grunde gelegt habe, nicht ihre Billigung fänden, indem nach der Ansicht des Antragstellers die Beobachtung der im Washingtoner Vertrage aufgestellten Regeln die Aufrechterhaltung der Neutralität unmöglich machen würde. Forster, Mitglied des geheimen Raths der Königin, erwiderte darauf, durch den Vertrag würden allein England Verbindlichkeiten auferlegt, er würde es deshalb vorziehen, an Amerika die Aufforderung zu richten, die fraglichen Regeln fallen zu lassen und neue bezügliche Grundsätze aufzustellen. Der Generalanwalt Coleridge führte darauf aus, daß er es für wenig würdig halte, die Schiedsrichter, denen das Land Dank schulde, einer Kritik zu unterwerfen, wie sie in dem Hardy'schen Antrage ausgesprochen werde. Der Antrag wurde sodann zurückgezogen.

London, 22. März. Die Arretirung des Fälschers Warrens wird aus Havanna telegraphisch gemeldet. Das Reutersche Bureau hat ebendaher die Nachricht von der Inhaftirung Bidwill's erhalten. Man vermuthet, daß die beiden Persönlichkeiten identisch sind. Die „Army-Navy-Gazette" bringt die Mittheilung, daß Rußland dem Timescorrespondenten die Begleitung der Chiwaexpedition abgeschlagen hat; als Graf Schuwaloff seine bezügliche Zusage machte, war er in Unkunde über den beabsichtigten frühen Aufbruch der Expedition. Die Theilung der Operationstruppen in mehrere kleine Colonnen soll die Mitnahme von Kriegscorrespondenten wegen verschiedenartiger Bedenken unzulässig erscheinen lassen.

Rom, 21. März. Der Papst hat, wie die „Voce della Verita" meldet, in dem heute abgehaltenen Consistorium Bracco zum Patriarchen von Jerusalem, Leuilleux zum Bischof von Cascassonne, Sebaux zum Bischof von Angouleme, Saivet zum Bischof von Mende, Turinaz zum Bischof von Tarantaise ernannt. Außerdem hat der Papst drei italienische, zwei südamerikanische und einen Bischof in partibus infidelium creirt.

Florenz, 21. März. Die Kaiserin von Rußland ist heute in Begleitung ihrer Kinder mit Gefolge nach Rom abgereist.

Madrid, 21. März. Der „Agence Havas" wird gemeldet: Die Radicalen nehmen eine entschiedene Haltung an, um sich nicht jedes Einflusses in der Regierung berauben zu lassen. Am Sonntag beabsichtigen die „Intransigentes" eine Manifestation in Scene zu setzen. Die Situation ist gespannt; man befürchtet, daß morgen Unruhen ausbrechen werden. — Figueras wird heute Abend hier erwartet.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 22. März. Von den einzulösenden Schuldverschreibungen der Kriegsanleihe des Norddeutschen Bundes im Kapitalbetrage von 113,773,300 Thlr. sind bis Ende December 1872: 101,379,450 Thlr. zur Einlösung gekommen, darunter 80,940,800 Thlr. vor dem 14. December und seit dem October. Es sind dafür an Stückzinsen einschließlich des Aufgeldes 593,533 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. erspart worden. Vom 1. Januar bis 15. März 1873 sind weitere 10,947,800 Thlr. zur Einlösung gekommen, so daß von der ganzen Anleihe noch 1,446,050 Thlr. im Rückstande geblieben sind. Die Mittel zur Einlösung sind bekanntlich nach dem Ges. vom 28. October 1871 aus dem auf die Staaten des vormaligen norddeutschen Bundes entfallenden Antheile an der von Frankreich zu zahlenden Kriegsentschädigung entnommen worden. — In Abgeordnetenkreisen sprach man heute die Gewißheit aus, der Präsident des Herrenhauses werde aus Humanitätsrücksichten noch in diesem Monate eine Plenarsitzung anberaumen und zwar zur Berathung des Gesetzentwurfes über die Wohnungsgeldzuschüsse für die Staatsbeamten, an dessen Genehmigung Seitens des Herrenhauses man nicht zweifelt. Es würde dann möglich sein, das Gesetz noch vor Ablauf des Monats perfect zu machen und der Finanzminister sieht sich in die angenehme Lage versetzt, den Beamten zum 1. April das Zahlen der schweren Miethe zu erleichtern. Die erforderlichen Gelder sind ja bereits durch den Etat in beiden Häusern des Landtages bewilligt! — Gerüchtweise verlautet, im preußischen Staatsministerium sei bereits offiziell die Frage angeregt worden, das Privateisenbahnwesen, einschließlich der Concessionirung, dem Reiche zu übergeben. Man spricht auch vom Ausscheiden eines höheren Beamten im Handelsministerium und bringt diesen Schritt mit dem event. Uebertritt des Unterstaatssecretär Dr. Achenbach aus dem Cultus- in das Handelsministerium in Verbindung.

μ **Berlin**, 23. März. [Die russische Expedition nach Khiva und eine preußische Betheiligung. — Präsident v. Forckenbeck. —] Von Seiten des Generalstabs ist der Lieutenant Sturm (Husar) für die Begleitung der russischen Expedition gegen Khiva designirt worden. Lieutenant Sturm ist ein Bruder des zu Anfang dieses Jahres aus der Gesandtschaft zu Rom abgerufenen Legationssekretärs Sturm. Uebrigens soll die russische Regierung sich in Bezug auf die Zulassung von Privat-Begleitern der Expedition völlig abweisend verhalten; Journalisten werden durchaus nicht zugelassen, weil alle Veröffentlichungen über den Gang der Expedition nur offieielle sein sollen. — Beim Schlusse der Legislaturperiode des Landtages wird dem Präsidenten von Forckenbeck ein kostbarer silberner Tafelaufsatz von den Abgeordneten überreicht werden.

— Die Herrenhauscommission zur Berathung der kirchenpolitischen Gesetze wird am Dienstag zusammentreten.

— Den Geburtstag des Kaisers begingen die drei parlamentarischen Körperschaften durch eine gemeinsame Feier in Arnim's Hotel. Während des Festmahles wurden durch Mitglieder des königl. Domchores mehrere Gesangsvorträge ausgeführt. Der erste und einzige Toast wurde von dem Präsiden-

---

[26] **Herrn Schellbogen's Abenteuer.**

Von
Julius Rodenberg.

(Fortsetzung.)

„Was für ein fürchterlicher Lärm wird da unten gemacht?" rief sie, — sie, die er sich auf seiner ganzen Rückreise von der Königs- nach der Potsdamerstraße unter dem Bilde und in der Gestalt eines Friedensengels ausgemalt, — und in dem Fenster ihres Schlafkämmerleins ward ihr Kopf sichtbar, mit einer Schlafhaube bekleidet, die unter dem spitzen Kinn fest zusammengebunden war.

„Ich bin es," entgegnete er so sanft, als es die Entfernung zwischen Parterre und Dachkammer nur irgend zuließ; „Fräulein Amanda — kennen Sie mich denn nicht mehr?"

„Nein," schallte es herab, „ich kenne Sie nicht mehr — Sie Ehebrecher — Sie Blaubart — Sie . . . Sie . . . . Sie Heinrich der Achte!"

Herr Schellbogen schaute sich zuerst um, ob Niemand etwas von diesen Schmeichelnamen gehört habe. Sein zweiter Eindruck war der eines ungeheuren Schreckens, und sein dritter, wenn denn dieser Kelch einmal nicht an ihm vorübergehen könne, ihn doch lieber unter vier Augen zu leeren.

„Liebe Amanda — liebes Fräulein," bat er, „lassen Sie mich doch wenigstens erst hinein, damit nicht die ganze Potsdamerstraße hören kann . . . ."

„Sie soll es aber hören," keifte die Liebenswürdige mit der Schlafhaube — „sie hat es schon gehört, sie weiß es — die ganze Welt soll es wissen. Uebrigens verbitte ich mir Ihre vertraulichen Anreden."

Herr Schellbogen fühlte sich wie versteint. Er faßte nach dem Herzen, unter einer vagen Vorstellung, als ob es aufgehört habe zu schlagen. Es schlug noch, aber sehr matt, sehr zögernd in der That.

„Wo ist denn Jodocus Frommknecht?" forschte er weiter, zärtlich flehend.

„Fragen Sie mich nicht!" war die Antwort.

„Und der Lehrjunge?"

„Glauben Sie, daß ein anständiger Mensch unter diesem Dache noch ferner bleiben werde? Sie Pflicht- und Ehrvergessener!"

Herrn Schellbogen war es, als ob ein Hagelschauer sich über ihn entlade, mit Schloßen so groß, wie Hühnereier, oder als ob es Kiesel regne, einer immer dicht hinter dem anderen herabrasselnd, so daß er, einer Art von Instinkt folgend, seinen Rock in die Höhe zog und seinen Kopf mit beiden Händen bedeckte, um ihn gegen dieses Unwetter zu beschützen, welches ihn am hellen Tage und bei dem schönsten Sonnenschein überfallen.

„Wenn Sie mir nur das Haus öffnen wollten," bat er in dieser Stellung.

„So," zeterte sie, „das wäre wohl etwas für Sie!

Sehen Sie denn nicht, daß dies mein Schlafgemach ist, und daß ich in meinem Nachtgewande bin? Aber der Tag der Rache naht, die Vergeltung bleibt nicht aus, und auch ihn, den königlichen Tiger, ereilt die Nemesis bereits hier auf Erden!"

Diese Reminiscenz aus dem von ihr bevorzugten Romane übte eine sehr niederschlagende Wirkung auf Herrn Schellbogen; aber so viel konnte er doch noch unterscheiden, daß jetzt nicht Schlafenszeit sei, und er wagte eine schüchterne Bemerkung in diesem Sinne:

„Barbar!" schleuderte Fräulein Amanda auf ihn zurück — „ist auch der letzte Funken von Menschlichkeit in Ihrem Busen erloschen? Soll man den Tag nicht zur Nacht machen, wenn die Nacht uns keine Ruhe mehr gönnt, weil Sie sie zur Genossin Ihrer schwarzen Thaten entwürdigen? Sie dunkle Natur! Sie Mann mit dem eisernen, mit dem steinernen, mit gar keinem, — ja, Sie Mann mit noch weniger als gar keinem Herzen!" Nach diesem Aufwand von blühender Rhetorik, welcher an die schönsten Stellen der „unglücklichen Frauen Heinrich's VIII." erinnerte, begann Fräulein Amanda krampfhaft zu schluchzen; denn sie hatte ihre Classiker viel zu gut studirt, um nicht zu fühlen, daß ihr nach all den gebrauchten Effekten nur noch eine Steigerung übrig sei, — die Thränen!

Diese Thränen begrüßte Herr Schellbogen, wenn nicht als die Versöhnung selber, so doch als Anzeichen, daß milderes Wetter im Anzuge sei. „Wenn doch noch eine Möglichkeit wäre!" rief er hinauf. „Man wird mich verleumdet und Sie getäuscht haben, gutes Fräulein. Es muß ein Mißverständniß sein . . . ."

„Ein Mißverständniß!" unterbrach sie ihn mit einem unbeschreiblichen Ausdruck von Hohn und Verachtung. „Gut, kommen Sie denn herein und sagen Sie mir, ob man das mißverstehen kann . . ."

Sie warf das Fenster zu und ließ, während sie sich nothdürftig ankleidete, Herrn Schellbogen in tiefem Nachdenken über das, was er eben gehört hatte. Von allen schmückenden Beiworten, mit welchen sie ihn so reichlich bedacht, wahr ihm namentlich eines in Erinnerung geblieben. — Ehebrecher! Ehebrecher! hatte sie gesagt. Umsonst blickte der alte Hagestolz in die verborgensten Tiefen seines Herzens; fragend musterte er, eins nach dem andern, die um ihn her gelagerten Gepäckstücke, doch keines gab ihm Antwort.

Endlich ließ sich von innen ein schlurfender Tritt die Treppe herab und auf dem Hausflur vernehmen; dann kirrte der Riegel, die Thüre that sich auf, und Fräulein Amanda stand vor ihm, wie er sie nie gesehen: in einem langen verschossenen Mantel von großgeblümtem Kattun, mit einer Art von Kopftuch, welches an Stelle der Nachthaube von vorhin getreten, und aus welchem einige widerspenstige graue Löcklein sich zu Tage drängten.

Herr Schellbogen schauderte zurück. Sie sah gerade aus, wie ein Gespenst, und noch dazu wie ein recht altmodisches Gespenst.

„Verräth Sie Ihr böses Gewissen nun doch?" rief sie mit einer Anwandlung von Schadenfreude, als sie den Eindruck bemerkte, welchen ihre Erscheinung hervorbrachte. „Ja," fügte sie dann hinzu, „Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen. Werfen Sie diese Maske der Scheinheiligkeit ab! Sie sind entlarvt, kommen Sie, folgen Sie mir, verantworteten Sie sich, wenn Sie können."

Er trat ein, und ein wunderliches Gefühl überkam ihn, als er sich auf einmal nach dem hellen Tageslicht mitten in einer tiefen Dunkelheit befand.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187303259/fragment/page=0001

ten des Reichstages, Dr. Simson, auf den deutschen Kaiser ausgebracht; die Schlußworte lauteten:

Der Kaiser steht auch heute vor uns in der Reife der Jahre und doch ohne die Gebrechen, die gewöhnlich in ihrem Gefolge sind, gesegnet in seinem erhabenem Hause, in seinem Staat, seinem Reiche, ein unvergleichliches Bild nie versiegender Kraft und unerschöpflicher Milde!

— „So steht ein Sieger zu Olympia
Und schwingt des Kampfes Preis, den Lorbeerkranz
Mit sieggewohnter Hand.
Sein Auge schaut gewaltig blickend auf die weite Menge,
Die tausendstimmig, unaufhaltsam ruft:
Heil dem Gesiegten! Dem Sieger Heil!"

Und in diesen Jubelruf, der sich heute in Millionen Herzen innerhalb der deutschen Grenzen und über sie hinaus erhebt, lassen Sie auch uns, die freundlich vereinten drei in dieser Hauptstadt tagenden Vertretungen, unsere Stimme mischen: Der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen, Er lebe hoch!"

— Die am Freitag hier abgehaltene Landesversammlung der nationalliberalen Partei war der erste vorbereitende Schritt für die Wahlthätigkeit, welche bei dem bevorstehenden Ende der Legislaturperiode begonnen werden soll. Nach einer fast dreistündigen Verhandlung, in welcher die Fragen und Aufgaben sorgfältig durchgesprochen wurden, die sich angesichts der Neuwahlen erheben, wurde beschlossen 1) einen Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit der Partei in Reichstag und Landtag während der Legislaturperiode auszuarbeiten, 2) dem bisherigen Vorstand, dem die Befugniß zur Cooptation beigelegt wird, aufzutragen, eine abermalige Versammlung im Monat Mai zu berufen, 3) durch denselben für diese Versammlung ein Wahlausschreiben und sonstige Vorschläge zu energischer Wahlbewegung im Sinne der Einheit der liberalen Parteien vorbereiten zu lassen.

— In der vereinigten Fraktionssitzung der Fortschrittspartei des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses wurde am Mittwoch ein Wahlaufruf für die im September bevorstehenden Neuwahlen zum Landtage diskutirt, der den Abg. Dr. Virchow zum Verfasser hat. Am Donnerstag trat im Abgeordnetenhause die zur Schlußredaktion des Aufrufes ernannte Commission (Abgg. Virchow, Löwe, Herz und Petri) zusammen, und wird das Wahlmanifest mit den Unterschriften der parlamentarischen Mitglieder versehen sofort ins Land gehen.

— Von verschiedenen preußischen Staatsangehörigen, welche im Jahre 1871 ihre durch die Ausweisung aus Frankreich erlittenen Verluste zur Anmeldung gebracht haben, und denen in Folge dessen Unterstützungen angewiesen worden sind, ist der Betrag dieser Letzteren bis jetzt nicht abgehoben worden. Der Staatskommissar für die aus Frankreich ausgewiesenen Preußen, Regierungspräsident v. Wurmb, fordert die in Rede stehenden Personen nochmals auf, sich bis spätestens den 31. Mai d. J. schriftlich bei ihm zu melden, widrigenfalls sie des Anspruchs auf Unterstützung definitiv verlustig gehen.

— Die Mittheilung schleswig-holsteinischer Blätter über ein von dem Generalcommando des 9. Armeecorps an die Angehörigen desselben erlassenes Verbot der Theilnahme an der schleswig-holsteinischen Gedächtnißfeier vom 24. März wird aus der Stadt Schleswig dementirt.

— Wie das „D. Wchbl." hört, ist die Vorlage des Armee-Reorganisationsgesetzes noch in dieser Reichstagssession zu erwarten. Ueber die erhöhte Forderung für den Militär-Etat hört das Blatt, daß sie nach dem Pauschquantum berechnet, einen Zuschlag von 50 Thaler pro Kopf der Armeestärke, also 275 statt 225 Thlr., oder im Ganzen 20 Millionen betragen werde.

— Ueber die Ausführung des Gesetzes vom 28. October 1871, betreffend die Rückzahlung der auf Grund des Gesetzes vom 21. Juli 1870 aufgenommenen fünfprozentigen Norddeutschen Kriegsanleihe, ist jetzt dem Reichstage eine Denkschrift zugegangen, welche angiebt, daß von den im Ganzen einzulösenden Schuldverschreibungen im Betrage von 113,773,300 Thalern bis Ende Dezember v. J. 101,379,450 Thaler, und bis zum 15. März d. J. weitere 10,947,800 Thlr. eingelöst worden sind; es waren an diesem letzteren Termine also nur noch 1,446,052 Thaler im Rückstande. In Folge der durch ein geringes Aufgeld begünstigten früheren Einlösung der Schuldverschreibungen ist eine Zinsenersparniß von 593,533 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. erzielt worden.

— Das Comite für das „Bismarck-Stipendium für Straßburg" macht bekannt, daß der Gesammtbetrag der bisher eingelaufenen Gelder sich auf 49,357 beziffert. Als Ueberreichungstag ist der 1. Mai in Aussicht genommen.

— Das „Fr. J." erfährt „von unterrichteter Seite," daß nach Publikation der kirchenpolitischen Gesetze bezw. vor Abhaltung der Conferenz, welche seitens der preußischen Bischöfe am 5. Juni d. J., dem Todestage des heil. Bonifacius, in Fulda stattfinden soll, ein Protest der Bischöfe bevorsteht. Mit der Abfassung desselben würde wahrscheinlich der Weihbischof Kübel betraut werden.

Posen, 22. März. Die katholischen Geistlichen und Religionslehrer an den höheren Lehranstalten der Provinz Posen sind, wie die „Posener Zeitung" meldet, auf Veranlassung des Cultusministers aufgefordert worden, sich darüber zu erklären, ob sie in Betreff der Unterrichtssprachen den Anordnungen der Regierung oder denjenigen des Erzbischofs Folge leisten werden. Im Falle sie ersteres verweigern würden, soll das Provinzial-Schulcollegium mit Suspension und mit Einleitung des Disciplinarverfahrens auf Dienstentlassung gegen sie vorgehen.

Schweiz.

Der Cantonsrath von Solothurn ist mit der Berathung des neuen Schulgesetzes, das Gehaltserhöhung der Lehrer und andere Fortschritte enthält, beschäftigt. Eine Hauptfrage, die an den Regierungsrath und die vorberathende Commission zurückgewiesen wurde, betrifft den Unterrichtsstoff. Es wurde nämlich von Seite der Conservativen der Antrag gestellt, unter den Schulfächern den Religions-Unterricht ganz zu streichen. Die Regierung dieses Kantons hat übrigens augenblicklich mehr mit Beschwichtigung der Liberalen als der Ultramontanen zu thun. Namentlich die jüngere Bevölkerung will nicht recht begreifen, wofür man die beiden Wühlhuber Lachat und Duret noch einige Wochen im bischöflichen Palast dulden wolle. — Die Gemeinde Trimbach bei Olten hat beschlossen, ihren Pfarrer abzusetzen, und hat bereits seinen Nachfolger vorgeschlagen in der Person des altkatholischen Hrn. Kilchmann, Religionslehrer am Seminar Wettingen.

* Pater Hyacinth-Loyson hielt am 17. d. im genfer Reformationssaale vor 3000 Zuhörern mit ungeheurem Erfolge seinen ersten Vortrag. Er tadelte sowohl den Jacobinismus als den Atheismus, welche in der ersten Revolution und in der Commune das Schaffot, den Mord an die Stelle der Kirche gesetzt. Er empfiehlt die Einheit von Staat und Kirche in ihren zugehörigen Grenzen, verwirft die confessionelle Kirche, verlangt Reform der katholischen Kirche und anerkennt keine andere Religion, als die durch das Christenthum überhaupt begründete. Häufiger, enthusiastischer Beifall begleitete seine Rede. Es werden noch vier weitere Vorträge über die katholische Reform folgen.

Großbritannien.

Durch die Erklärung Gladstone's am 20. d. im Unterhause hat die englische Ministerkrisis eigentlich ihren Abschluß gefunden. Gladstone macht damit die offizielle Mittheilung, daß nach wie vor dieselben allbekannten Gesichter auf der Ministerbank erscheinen würden. Er appellirte an die liberale Partei um fernere Unterstützung. Diese steht außer Zweifel; denn da die irischen Liberalen, deren momentaner Abfall allein die parlamentarische Niederlage des Cabinets verschuldet hatte, in ihrer heimatlichen Presse die Erklärung abgegeben, ihre Abstimmung habe nicht die Bedeutung eines Mißtrauensvotums gehabt, so ist das Gros der Gladstone'schen Majorität noch ungebrochen vorhanden. Einige ministerielle Heißsporne sind so verwegen, Gladstone den Rath zu geben, es in allerkürzester Zeit noch einmal mit derselben irischen Universitätsbill vor dem Hause zu versuchen — was hoffentlich nur ein frommer Wunsch bleiben wird. — Die Londoner Tagespresse drückt im Allgemeinen Befriedigung über die schon seit Dienstag deutlich erkennbare Lösung der Krise aus.

* Nach einem Telegramm aus New-York ist man dort des Amerikaners Macdonnel habhaft geworden, welcher verdächtig ist, bei den Fälschungen auf die Bank von England betheiligt zu sein. Die hiesige Polizei war telegraphisch von seiner Einschiffung in Havre unterrichtet und das Polizeiboot erwartete ihn seit Dienstag. In seinem Besitze fand man 2000 Lstr. in Münze, ungefähr einen gleichen Betrag in Diamanten, eine Quantität Uhren und Juwelen und andere Werthgegenstände, aber keine Werthpapiere.

* Ein Beispiel parlamentarischen Eifers lieferte bei der Schlußdebatte über die irische Universitätsbill das Unterhausmitglied Herr C. Beckett Denison. Er hatte am Dienstag, dem Tage der Schlußdebatte, den Schnellzug von Paris nach Calais verfaumt und mußte den 3 Stunden später abgehenden gewöhnlichen Zug benutzen. Um aber der Abstimmung über diese wichtige Vorlage beiwohnen zu können, nahm er einen Specialdampfer von Calais nach Dover und einen Extrazug von Dover nach London und traf rechtzeitig zur Abstimmung im Hause ein.

Frankreich.

Paris, 20. März. Das große diplomatische Diner, welches für morgen angekündigt war, hat gestern bereits stattgefunden, fast das ganze diplomatische Corps war dazu erschienen. Die Dankadressen für Abschluß des Räumungsvertrages laufen noch immer in großer Zahl beim Präsidenten ein, die meisten verlangen zugleich Auflösung der Nationalversammlung und Proclamirung der Republik; auch in der Presse mehren sich die Stimmen für die Auflösung, die republikanische Linke verlangt, daß die Neuwahlen schon im October stattfinden sollen. Darüber, wie sich Thiers zu der Frage stellt, verlautet immer noch nichts. — Laut Patrie bestätigt es sich, daß in dem Bazaine'schen Prozesse eine ordonnance de non lieu erlassen, also die Untersuchung eingestellt werden soll. Dieser Beschluß würde aber erst nach dem Abzuge der Deutschen bekannt gemacht werden. Daß Bazaine schon jetzt provisorisch in Freiheit gesetzt werden solle, scheint jedoch nicht begründet zu sein. — Das amtliche Blatt bringt jetzt das Verbot der Waffenausfuhr nach Spanien, jedermann weiß aber, daß die Carlisten außer vielen andern Armaturstücken in den letzten Wochen allein 10,000 Gewehre aus Frankreich bezogen.

Die mit der Wiederaufrichtung der Vendomesäule betraute Kommission hat folgenden Gesetzentwurf angenommen:

Art. 1. Die Vendomesäule wird wieder so hergestellt, wie sie es im Augenblicke ihrer Zerstörung war. Art. 2. Eine Inschrift wird das Datum ihrer Zerstörung und das ihrer Wiederaufstellung angeben.

Paris, 22. März. Die Gerüchte, welche gestern über eine neue Unpäßlichkeit Thiers' an der Abendbörse verbreitet waren, sollen gänzlich unbegründet sein; auch wird nicht Thiers sondern Dufaure in der Discussion über die Petition des Prinzen Napoleon das Wort ergreifen. — Die spanische Grenze wird jetzt zur Verhinderung der Ausfuhr von Waffen aufs schärfste überwacht.

Aus Constantine, 21. März, wird gemeldet, daß in dem Prozesse wegen des Araberaufstandes zwölf Angeklagte freigesprochen, Mokrain zu Zwangsarbeit, fünf andere zu Gefängnißstrafen verurtheilt wurden. Es wurden zu Gunsten der Angeklagten mildernde Umstände zugestanden.

Italien.

Dem Gesandten Bayerns beim päpstlichen Stuhle, Grafen v. Tauffkirchen, wurde von seiner Regierung ein dreimonatlicher Urlaub bewilligt. Derselbe wird Rom demnächst verlassen.

* In einem Orte in der Provinz Grossetto kamen unter dem Einfluß der Klerikalen außerordentlich viele Fälle vor, daß sich die Leute nur kirchlich trauen ließen und von der Civilehe nichts wissen wollten. Da erklärte der Ortsvorstand, daß er alle so getrauten Frauen als Dienstmägde betrachte, und legte den betreffenden Familienvätern für dieselben die Dienstbotensteuer auf. Die Folge war, daß alle sofort die civilrechtliche Trauung vornehmen ließen.

Portugal.

In der Presse wird mit großer Lebhaftigkeit ein Vorfall erörtert, über dessen Tragweite man indessen noch nicht recht im Klaren ist. Offiziere der englischen Flotte haben zwei Bootfahrer auf dem Tajo verhaften und an Bord ihrer Fahrzeuge bringen lassen. Der englische Gesandte in Lissabon hat ein Schreiben an das „Journal du Commerce" gerichtet, in welchem er anzeigt, daß eine Untersuchung über diese Arretirung eröffnet worden, welche man ein wenig schnell, wie er meint, als Attentat gegen das Völkerrecht bezeichnet habe.

Dänemark.

Das Verhältniß zwischen Regierung und Folkething (Landtag) ist fortwährend gespannt. Letzteres benutzt jede Gelegenheit, den Ministern zu sagen, daß ihm ihre Maßnahmen nicht gefallen. So hat es sich für den Führer der Socialisten Pio ereifert und Rechenschaft darüber gefordert, wie derselbe in der Untersuchungshaft behandelt werde. Dem Gesandten in Berlin hat es mit die Hälfte der von der Regierung für ihn geforderten Gehaltszulage bewilligen mögen. Bei der Berathung des Armeebudgets wird es wahrscheinlich einen heftigen Ansturm versuchen. Einstweilen hat bei der Abgeordnetenwahl in Helsingör der Kriegsminister Thomsen mit 618 gegen die dem Oppositionsmanne zugefallenen 277 Stimmen den Sieg davongetragen. Der Bau einer Eisenbahnbrücke über den Limfjord ist vom Reichstage genehmigt worden. Nach der letzten Volkszählung hat Dänemark jetzt 1,822,000 Einwohner.

* Die Frühjahrs-Heringsfischerei an der norwegischen Westküste kann jetzt als beendet angesehen werden. Das Resultat derselben ist aber leider nur ein mäßiges. Man nimmt an, daß im südlichen Distrikt 13,000 Tonnen, im nördlichen 40,000 und bei Söndmör 6000 gefischt worden sind. Außerdem wurden um Neujahr gegen 15,000 Tonnen Nu-Heringe, im Ganzen also circa 80,000 Tonnen gefischt. Dagegen giebt die Lofodenfischerei fortdauernd eine gute Ausbeute; es wird angenommen, daß bis zum 9. d. M. über 5½ Mill. gefangen werden.

Amerika.

Aus Washington wird vom 17. d. telegraphirt, daß der Senat die Ernennung der Kabinetsmitglieder von Seiten des Präsidenten bestätigt habe. Die Liste ist unverändert geblieben, außer daß statt des Herrn Boutwell Herr Richardson gegenwärtig Finanzminister ist. — In Ogdensburgh hat eine Feuersbrunst einen Schaden von 250,000 Doll. angerichtet. Bedeutende Feuersbrünste werden auch aus Lawrenceburg in Kentucky und aus Ellyria in Ohio gemeldet. Der angerichtete Schaden wird auf 500,000 Dollars angegeben. — Die streikenden Eisenbahningenieure in Missouri halten Züge an und zertrümmern sie. Truppen sind berufen worden.

Chicago, das in der letzten Bausaison über 45 Mill. Doll. verbaut hat, beabsichtigt das Fest seiner völligen Wiedererstehung am Jahrestage des großen Feuers am 9. Okt. 1873 zu begehen, in Verbindung mit einer großartigen Industrie- und Wollartikel-Ausstellung. Bis zum Herbst denkt man nämlich mit der Herstellung des Geschäftscentrums ganz zu Ende zu sein. Bis dahin wird die Stadt 41 Hotels, meistens neue, mit 5277 Zimmern (gegen 31 Hotels mit 2307 Zimmern) nebst unzähligen Kostrhäusern (Kost- und Logir- oder Boardinghäusern) im Gange haben und zur Unterbringung der erwarteten 100,000 Fremden bereit sein. Wie im November 1871 Extrazüge mit Fremden hier eintrafen, um die kolossalen Ruinen zu besehen, so werden im Oktober d. J. Extrazüge noch weit mehr Fremde herbeibringen, um die herrlicher und größer entstandene „Königin der See" zu bewundern.

Halle, den 24. März.

— Die Universität beging die Geburtstagsfeier unseres Kaisers und Königs in der hergebrachten Weise. Als lateinischer Festredner hielt Professor Keil um 11 Uhr in der Aula vor einer kleinen Minorität von Docenten und dem Rest der hier noch anwesenden Studirenden eine vortreffliche Rede, an welcher nur das Eine zu tadeln war, daß sie eben lateinisch war, wenn auch classisch lateinisch. Denn nicht allein das Damenpublicum der einen Gallerie, welches sich aus Professoren-Frauen und Töchtern und deren Freundinnen zusammengesetzt hatte, und eine vereinzelte Dame, welche — hoffentlich nicht etwa eine studiosa medicinae oder philosophiae — in den Zuhörerraum unter die Studenten gerathen war, verstanden selbstverständlich nichts von dem Inhalt, sondern auch sichtlich viele der anwesenden Herren selbst. In großem Styl wies der Redner nach, wie der neugeschaffene Stand der Dinge die Aufgaben der Lehrenden und Lernenden steigere; wie er nicht entfernt den hergebrachten Idealismus der freien Studien aufhebe, sondern für das große Ganze um so mehr fordere; wie jetzt um so mehr der Specialforscher, dessen Aufgabe sich nothwendig auf ein begränztes Gebiet beziehe, doch auch Staatsbürger sein müsse. An die von edelster Pietät und wärmstem Patriotismus erfüllte Rede schloß sich die übliche Vertheilung der akademischen Preise. Von den beiden Aufgaben der theologischen Facultät war nur die eine, sich auf Offenbarungssubtilitäten beziehende, gelöst worden, wenn auch nicht im ganzen Umfange und dazu in einem barbarischen Latein, so doch der Anlage und dem Inhalte nach gut von Paul Siegfried Reibe aus der Rheinprovinz; die andere über Erasmus mit ihren universellen Beziehungen schien über Neigung und Kraft des jungen Theologen hinausgegangen zu sein und war daher unbearbeitet geblieben. Die juristische und die medicinische Facultät mit ihren je zwei Aufgaben hatten gar keine Bearbeitung aufzuweisen — eine auf diesem Gebiet nicht eben seltene Erscheinung. Dagegen hatten alle drei Aufgaben der philosophischen Facultät Bearbeiter gefunden. Für die geschichtliche wurde Arnold Hagemann aus Pommern gekrönt, wenngleich er nur den ersten Theil hatte abschließen können; für die philologische der in weiteren Kreisen als ausgezeichneter Basisst bekannte Otto Friedel aus Merseburg; das Accessit wurde Ferd. Hoffmann aus Ustrungen zugesprochen; die mathematische Arbeit war unter dem Motto „Alseit voran!" statutenwidrig deutsch verfaßt und nur zum Theil abgeschlossen, so daß ihr trotz vieles Lobenswerthen der Preis nicht ertheilt werden konnte. Mit der Wiederholung der nicht erledigten und der Stellung neuer Preisaufgaben schloß die Feier und unter den Klängen des wie es scheint für die verschiedenartigsten Zwecke beliebten Mendelssohn'schen Hochzeitsmarsches leerte sich die Aula. Nachmittags an dem Festdiner auf dem Jägerberge betheiligten sich noch weniger Docenten als an der Vormittagsfeier; man bemerkte mit Bedauern, daß trotz alles beinahe eifersüchtig gehegten Corporationssinnes die Universität bei solcher Gelegenheit nicht mehr in geschlossener Massenhaftigkeit aufzutreten vermag. Hier hatte sie sich an die Stadt und deren Behörden angeschlossen, und Bürgermeister v. Heldorf brachte den offiziellen Toast aus. Sonst bot sich nichts Bemerkenswerthes dar.

— Der als Capacität im Fache der neueren Philologie bereits oftgenannte Dr. Stengel aus Halle, zur Zeit in Rom, hat an Stelle des nach Straßburg berufenen Professor B. v. Brinl einen Ruf an die Universität Marburg erhalten und angenommen. Seine Wirksamkeit an genannter Universität beginnt mit nächstem Semester.

— Am Königsgeburtstage wurde von einer in der „Glocke" diesen Tag feiernden Gesellschaft folgendes Glückwunsch-Telegramm an S. Maj. den Kaiser gesandt: „Eine fröhliche Gesellschaft gratulirt unserem allergnädigsten Kaiser und König zum Geburtstage. Im Auftrage R. Hoffmann, Restaurateur zur Glocke." Gestern trof hierauf folgende telegraphische Antwort ein: „Dank für Gratulation. Wilhelm."

— Meteorologische Station, Vormittags 10 Uhr. Wind: Ost. — Barometer: 18" 1''' 10 steigend. — Feuchtigkeit gehalt der Luft: 81%. — Thermometer: 4°/4. Unbedeckter Himmel.

* Anhaltende Regengüsse, wird aus Florenz telegraphirt, lassen die Gefahr einer Ueberschwemmung für Ober- und Mittel-Italien befürchten. Arno und Po schwellen an. Die Regierung und die Localbehörden treffen Vorsichtsmaßregeln.

* In der Nacht auf den 19. Nov. v. J. ist der Hafen von Colon (Vereinigte Staaten von Columbia) von einem Orkan heimgesucht worden, der großen Schaden angerichtet hat. Die ausgedehnten Werften wurden theilweise zerstört, sechs Schiffe gingen zu Grunde, viele andere wurden übel zugerichtet.

Provinzial-Nachrichten.

+ **Aus dem Unstrutthale**, 21. März. In dieser Woche fand die Abiturienten-Prüfung auf der Klosterschule zu Roßleben statt. Zehn Gymnasiasten erhielten das Zeugniß der Reife, und konnten fünf von der mündlichen Prüfung dispensirt werden. Unter diesen befand sich auch der Sohn des Erbadministrators der Klosterschule H. v. Witzleben. — Dr. Thiele, Gymnasiallehrer an der Klosterschule, geht nächsten Monat als erster Lehrer an das Realgymnasium in Neuhaldensleben. — Die Vereins-Zuckerfabrik bei Roßleben hat ihre Campagne beendigt. Obgleich das Ergebniß derselben durch die ungünstigen Einflüsse der milden Temperatur der letzten Monate hinter den anfangs gehegten Erwartungen zurückgeblieben ist, so gehört diese Campagne doch in ihren sonstigen Verlaufe noch zu den besseren. Um den Betrieb dieser Fabrik zu erhöhen, werden die Pressen in derselben noch um einige vermehrt und denen entsprechend weitere Veränderungen baldigst vorgenommen werden. Auch wird ein Kalk-Brennofen an die Fabrik gebaut, wozu das Material bereits angefahren ist.

Erfurt, 20. März. Aus authentischer Quelle wird dem „F. J." von hier mitgetheilt, daß der Oberbürgermeister kürzlich in der Stadtverordneten-Sitzung erklärt habe, nach ihm aus Berlin gewordener Information sei die Regierung nunmehr fest entschlossen, die Entfestigung Erfurts zu befürworten. In Folge dessen berathen die Stadtverordneten gegenwärtig über die Modalitäten, unter welchen die zum Ankaufe des größeren Theils des Areals nöthigen Geldmittel zu beschaffen sind. Der Militärfiscus hat sich schon bereit erklärt, beim eventuellen Verkaufe den Submissionsweg auszuschließen und mit der Stadt zu contrahiren. Auch steht die Constituirung mehrerer Baugesellschaften bevor.

— Der Magdeburgische Geschichtsverein hat, dem Jahresberichte des Vereins für 1872 zufolge, mit dem Jahre 1872 sein 7. Lebensjahr zurückgelegt. Die jetzige Mitgliederzahl desselben beträgt 205, darunter 3 Ehrenmitglieder und 7 korrespondirende Mitglieder. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde in der Sitzung vom 5. Febr. d. J. Gymnasial-Oberlehrer Müller gewählt.

— Dem Verein zur Sammlung von Werken und handschriftlich Nachlaß Klopstock's in Quedlinburg sind von J. M. der Kaiser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187303259/fragment/page=0002

66 Thlr., vom Großherzog von Oldenburg 50 Thlr., vom Herzog von Anhalt 30 Thlr., von der Herzogin-Wittwe von Anhalt-Bernburg 24 Thlr., von den Grafen Otto und Botho zu Stolberg-Wernigerode je 25 Thlr. als Beiträge überjandt worden.

— Die „Magdeb. Ztg." enthält folgende, an die Anwohner der Saale und Elbe gerichtete Aufforderung des Brauerei-Besitzers H. Kriebel in Calbe a. d. S.: „25 Thlr. Belohnung werden Demjenigen zugesichert, welcher den am 17. Februar cr., Abends, vermuthlich in der Saale verunglückten Oekonomen Friedrich Kegel aus der Bernburger Vorstadt Calbe a. d. S. auffindet und der Ortsbehörde, zur weiteren Benachrichtigung an mich, die erforderliche Anzeige erstattet, so daß die Identität gerichtsseitig festgestellt werden kann. Bekleidet war derselbe mit einem melirt grauen Tuchrock, schwarzen Beinkleidern, einer schwarzen Cachemirweste, blauen Unterbeinkleidern und dergleichen Unterziehjacke blauen wollenen Strümpfen mit Halbstiefeln, weißem leinenen Hemde, gez. F. K., und einem schwarz und weißen Shawltuche. Eine silberne Cylinderuhr mit Haarkette trug er an sich. Kosten werden außer der Belohnung vergütet."

— Der „St.-A." enthält die Ernennung des Frhrn. Sittig von Wintzingerode-Knorr zum Landrath des Kreises Mühlhausen.

— Dem Stabsarzt a. D. Dr. Schmidt zu Aschersleben ist die Erlaubniß ertheilt zur Anlegung der Ritter-Insignien 2. Kl. des herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären mit Schwertern, sowie dem Rittergutsbesitzer Frhrn. von Obernitz auf Gulenfeld, Kr. Delitzsch, zur Anlegung des fürstlich reußischen j. L. Ehrenkreuzes 1. Kl.

— Dem Superintendenten a. D. und Pfarrer Herrmann zu Zeitz, 1. Jerichow'scher Kreis, ist der Rothe Adler-Orden 4. Kl., dem Chausseegeld-Erheber Rennow zu Oberröblingen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Vermischtes.

— [Ein Jubiläum.] Ende Februar waren es 25 Jahre, daß Alfred Krupp alleiniger Inhaber der Firma Friedrich Krupp geworden. Mitten zwischen den graßartigen ausgedehnten Fabrikgebäuden liegt das frühere elterliche kleine und einfachige Wohnhaus, welches mit großer Pietät in allen Theilen genau im ursprünglichen Zustande erhalten wird. An dem Jubiläumstage ließ Geh. Commercienrath Krupp in dem früheren Wohnzimmer seiner Eltern, in welchem er mit denselben manche sorgenschwere Tage bei dem oft zweifelhaften Stande des damals ganz kleinen Unternehmens verlebte, einen Rahmen von Eichenholz mit einem eigenhändigen Schriftstück folgenden Inhalts anbringen: „Vor 50 Jahren war diese ursprüngliche Arbeiterwohnung die Zuflucht meiner Eltern. Möchte jedem unserer Arbeiter der Kummer fern bleiben, den die Gründung dieser Fabrik über uns verhängte. 25 Jahre lang blieb der Erfolg zweifelhaft, der seitdem allmählich die Entbehrungen, Anstrengungen, Zuversicht und Beharrlichkeit der Vergangenheit — endlich so wunderbar — belohnt hat. Möge dies Beispiel Andere in Bedrängniß ermuthigen, möge es die Achtung vor kleinen Häusern und das Mitgefühl für die oft großen Sorgen darin vermehren. Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein, dann bringt Arbeit Segen, bandwoch aber auch Fluch. Möge in unserem Verbande Jeder, vom Höchsten zum Geringsten mit gleicher Ueberzeugung sein häusliches Glück dankbar und bescheiden zu begründen und zu befestigen streben; dann ist mein höchster Wunsch erfüllt. Essen, Februar 1873. 25 Jahre nach meiner Besitznahme. gez. Alfred Krupp."

— [Adliger Plebs.] Dieser Tage wurde in einem Weißwaarengeschäft in Wiesbaden die Entdeckung gemacht, daß eine junge adelige Dame, welche einige Einkäufe machte, auch Spitzen mitgenommen, welche sie nicht gekauft hatte. Auf Reclamation wurden die Spitzen zwar zurückgegeben, die betreffende Handlung hatte jedoch die Sache bereits anhängig gemacht, was die Verhaftung der jungen Dame zur Folge hatte. In dieser, großes Aufsehen machenden Angelegenheit wird nun dem „Frkf. J." vom 20. d. geschrieben: „Als gestern früh die Polizei die Schwester der Spitzendiebin Frl. Leonie v. L.....r abholen wollte, war die gnädige Frau, Freiin v. R....m, unbekannt wohin, abgereist, schwerlich wohl nach Darmstadt, wo sie vor wenigen Wochen noch an der Hand eines Prinzen die Polonaise eröffnete und durch den Reichthum ihrer Toilette die Aufmerksamkeit der allerhöchsten Personen auf sich lenkte. Die Untersuchung nimmt immer größere Dimensionen an, da die Damen im Besitze auch anderer Gegenstände, wie Regen- und Sonnenschirme, Zahnbürsten, Portemonnaies, Broschen und Ohrringe, betroffen wurden, welche mittlerweile von Anderen als ihr Eigenthum erkannt sind.

— [Berliner Witz.] Das Souper, welches am verflossenen Sonnabend der französische Botschafter in Berlin gab, war wahrhaft splendid und alle Welt äußerte sich höchst befriedigt. Wenn Glasbrenners Montagszeitung recht unterrichtet ist, machte auch Fürst Bismarck dem Hrn. von Gontaud Biron sein Compliment über seine ausgezeichnete Küche und setzte hinzu: „Habe mich sehr gewundert, glaubte Sie kochten nur Rache."

— [Moderne Dienstmädchen.] Unlängst kam in Gotha der Fall vor, daß die aus dem Dorfe Sundhausen bei Gotha gebürtige und jetzt auf dem dortigen Gute dienende C. O., welche sich nebst einigen anderen jungen Leuten aus Sundhausen von einem umherreisenden Wiederkäufer im Sonneborner Teiche bei bengalischer Beleuchtung taufen ließ, sich von ihrer Herrschaft ganz entschieden eine besondere Stube ausbat, um dort mehrmals in der Woche eine Bestunde abhalten zu können. Sie verließ den Dienst, als nach vier Tagen ihrem Verlangen nicht willfahrt wurde. — Ein anderer Fall ist nicht minder drollig. Bei einem Eisenwaarenhändler in Weimar steht ein Mädchen in Dienst, das sins Theater schwärmt. Die Gerannte sollte unlängst am Tage einen Kübel voll Wäsche auswaschen. Anstatt dessen verfügte sich die angehende Künstlerin in ihr stilles Kämmerlein, um eine für das Liebhabertheater in der Steinmühle übernommene Rolle einzustudiren. Ihre Herrin, welche sie im ganzen Hause sucht, wird endlich durch die laute Declamation in der Mädchenkammer aufmerksam gemacht, und findet sie da, vor dem kleinen Spiegel sich in theatralischen Attitüden übend. Zur Rede gesetzt, erwiederte sie ganz naiv: „Nun — das ist doch wirklich arg; nicht einmal so viel Zeit läßt einem jetzt eine Herrschaft!"

— [Ein neues Leuchtgas.] Der Krystallpalast in Sydenham wurde dieser Tage zum ersten Male theilweise mit Luftgas erleuchtet. Luftgas wird fabricirt, indem man Luft mit einer Flüssigkeit, die Gasogen genannt wird, in Berührung bringt und die zweite Qualität des neuen Leuchtstoffes stellt sich der Leuchtkraft von 22 Talglichtern gleich. Der Erfinder des Luftgases ist Herr Harrison. Die Experimente im Krystallpalast waren über alle Maßen erfolgreich und beku beten die Ueberlegenheit des Luftgases über die Eigenschaften des Kohlengases. Nicht das mindeste Bedenken des Luftgases ist dessen sehr mäßiger Preis, 1000 Kubikfuß kosten nur 3 Sh. oder 1 Thaler. Luftgas giebt ein reines, weißes Licht, dessen Klarheit nichts zu wünschen übrig läßt. Der mit Luftgas erleuchtete Theil des Krystallpalastes sieht lebhaft von dem mit gewöhnlichem Kohlengase erhellten ab.

— [Neue theologische Stilistik.] Der protestantische Theologieprofessor Holymann in Heidelberg hat dieser Tage in Mannheim einen Vortrag über die Kirche des 19. Jahrhunderts gehalten. Nach dem Berichte der „N. Bad. Ldsztg." befleißigte sich der Vortragende einer modern-geschäftlichen Ausdrucksweise, die in folgenden Wendungen sich äußerte: „Um wieder gesicherte Course auf dem Gebiete des geistigen Lebens herbeizuführen —", „das Steigen der Actien der Kirche —", „wenn die Actien des Dogmas sinken, werden die Actien des Glaubens steigen —", „den ganzen Profit aus den politischen Revolutionen zog die katholische Kirche —", „die Geschäftsthätigkeit der Firma Luthardt (hier wurden auch andere lutherische Professoren genannt) und Genossen" ꝛc. ꝛc. Auch von Bilanz-Ziehen war einmal die Rede.

Litteratur. Wissenschaft Kunst.

— Der auch in weiteren Kreisen bekannte außerordentliche Professor der Philosophie an der Würzburger Hochschule, Dr. Brentano, hat plötzlich und ohne Angabe eines Grundes um Entbehung von der Professur nachgesucht.

— Auf der Veste zu Coburg mit ihren vielen und kostbaren Sammlungen ꝛc. wird in nächster Zeit im Lutherzimmer eine bedeutende Autographen-Sammlung von Schriften Luther's aufgestellt werden, welche vom verstorbenen Prinzen Albert, Gemahl der Königin von England, gesammelt, eine wesentliche und sehr werthvolle Vermehrung der Kunst- und Alterthumsschätze der Veste Coburg bilden wird.

Stadttheater.

Benefiz für Herrn Linke.

Am Dienstag wird zum ersten Male und zugleich zum Benefiz für Herrn Linke die neueste große Posse Emil Pohl's „So sind die Weiber" in Scene gehen. Die Posse zählt zu den besten Arbeiten des productiven Verfassers und enthält so überaus komische Scenen, drollige Einfälle, schlagende Witze und Wortspiele, daß sie fortwährend das Wallner-Theater in Berlin beherrscht und allabendlich unter stetem Andrange des Publikums gegeben wird. Herr Linke hat außerdem die zeitgemäßen, pikanten Couplets wesentlich bereichert und da alle Rollen auf das Beste besetzt sind, so wird es nicht zweifelhaft sein, daß das Stück auch auf unserer Bühne die beifälligste Aufnahme finden und gleich den „Golloschen des Glücks" belebend auf den Theaterbesuch wirken wird. Wir können somit allen Theaterfreunden den Besuch der Pohl'schen Posse bestens anempfehlen und wollen wünschen, daß sich der Benefiz-Abend des Herrn Linke der allseitigsten Theilnahme unseres Publikums erfreuen möge.

Marktberichte.

Magdeburg, 22. März. (Privatbericht). Weizen 78—83 Thlr. Roggen 58—60 Thlr., Gerste 62—72 Thlr., Hafer 28—30 Thlr. für 2000 Pfund.

Nordhausen, 21. März. Weizen — Thlr., Roggen 60 Thlr. Gerste 53 Thlr., Hafer — Thlr. für 2000 Pfd. Rübekuchen 24 Thlr., Leinkuchen 3 Thlr. für 1 Schod, Branntwein pro 200 Liter 48¾ erel. Fass 13—13½ Thlr.

Naumburg, 21. März, (Durchschnittspreis). Weizen 4 Thlr. 3 Sgr. — Pf., Roggen 3 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf., Gerste 3 Thlr. 1 Sgr. — Pf., Hafer 2 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.

Stollwerck'sche
Brust-Bonbons
aus der Fabrik von
Franz Stollwerck, Hoflieferant in Cöln,
à Paquet 4 Sgr., echt zu haben in

Halle bei **C. F. Bäntsch, C. H. Wiebach** u. **C. Grebin** am Bahnhof; **Alsleben** bei Apoth. **Kolbe; Artern** bei **C. Scharf; Ballenstädt** bei Hofapoth **W. Kroner** u. **A. Holzbrandt; Brehna** bei **Fr. Richter; Cölleda** bei **H. Esperstädt; Delitzsch** bei **Th. Uhde; Dessau** in sämmtlichen Apotheken, bei **E. Schwindewolf** jun., **J. Schwindewolf** sen. u. **H. E. Schoch; Eckartsberga** bei **Gottfr. Packbusch; Eisleben** bei **L. Rothmann, E. G. Schuster** jun., **Otto Weber** und **Pob. Plenz** am Bahnhof; **Ermsleben** bei **W. G. Toepte** und **A. Schlemmer; Freyburg** in den Apotheken; **Gerbstädt** bei **F. A. Butte berg; Gröbzig** bei **F. Soldmann; Herzberg** a/E. bei **Ed. Raack; Hettstädt** bei **F. W. Schrödter; Hohenmölsen** bei **R. Augermann** und **Aug. Lehmann; Laucha** bei **Carl Siebig; Löbejün** bei **L. Birkhold; Löberitz** bei **Franz Ohme; Lützen** bei **Carl Heer; Merseburg** bei **Heinr. Schultze** jun. und Condit. **E. F. Sperl; Naumburg** bei **L. Lehmann; Nebra** bei **G. Eigendorf; Quellendorf** bei Apothek. **A. Reck; Querfurt** bei **Oscar Toepelmann; Radegast** bei Hofapoth. **H. Kahleiß; Roitzsch** bei **Oscar Schroeier; Sangerhausen** bei **Fr. Witschel** Nachfolger; **Sandersleben** bei **Fr. Sander; Schafstädt** bei **Carl Schuchardt; Schkölen** bei **Herm. Krause; Teuchern** bei **Carl Schaufuß; Teutschenthal** bei **Carl Rolle; Weissenfels** bei Apoth. **A. Lindners**, Co ditor **Ad. Otto** u. **C. F. Zimmermann; Wettin** bei **L. Wichmann; Zeitz** bei **W. Claus, C. Volk** und Cond. **E. Trensch; Zörbig** bei **C. F. Straube.**

Sehr beachtenswerth für Magenleidende.

Die deutschen Siegestropfen,
Kräutertropfen mit Malagawein,
durch das k. b. Staatsministerium des Innern allerhöchst privilegirt, berühmt durch ihre vorzüglichen Wirkungen bei **Magenbeschwerden**, Verdauungsstörungen, Appetit-, Schlaflosigkeit, Präse vativmittel gegen Cholik, Cholerine, Wurmleiden ꝛc. sowie unschädbar auf der Reise.
Von den höchsten Medizinalcollegien und ärztlichen Autoritäten begutachtet.
Schmidt'sche Fabrik, Bamberg,
Bayern.
Haupt-Depôt in
Halle bei Herrn **Ernst Ochse**, Magdeburg bei Hrn. **Wm. Kriege**, „ „ „ **Ad. Freye**, Magdeburg bei Hrn. **F. Martin**, „ „ „ **B. Heinemann**, Dresden bei Hrn. **Spalteholz & Bley.**
NB. Verkaufsstellen für Sachen gegen hohe Provision gesucht.

Die
Sächsische Provinzial-Zeitung
in **Zeitz**,
welche, täglich im großen Format der Tribüne erscheinend, die neuesten Depeschen und Tagesberichte, Handels- und Börsennotizen, Courszettel, Theaterzettel, Vermischtes und Pikantes
zum Preise von **nur 18¾ Sgr.** pro Vierteljahr bringt, ist nicht nur die billigste und reichhaltigste tägliche Zeitung, sondern auch **das geeignetste Blatt zum erfolgreichen Inseriren in Thüringen und Provinz Sachsen und kostet die Zeile nur 1 Sgr. — Abonnements vermitteln alle Buchhandlungen, Zeitungs-Spediteure und Postanstalten.**

Taubstummen-Anstalt.
Mittwoch den 26. März Nachmittags von 4 bis 5 Uhr findet die öffentliche Prüfung der Zöglinge obiger Anstalt im Saale des Neumarktschießgrabens statt. Die geehrten Damen des Frauenvereins und die geehrten Freunde der Anstalt werden zur Prüfungsfeier ergebenst eingeladen.
Halle, den 21. März 1873.
Klotz.

Wirthe, welche gesonnen sind, eine Herberge zu übernehmen, werden gebeten, ihre Adressen unter **W. P.** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Meine Wohnung befindet sich **Neumarkt**, hinten **Harz 7.**
A. Krebs, Dachdeckermstr.

Ein Lehrling findet Stelle bei
E. Kertzscher,
Bandagist und Handschuhmacher,
Leipzigerstraße 21.

Wohnungs-Markt.
Zu vermiethen:
Alter Markt 15 eine meublirte Stube nebst Kammer per 1. April an 2 anständ. Herren.
Hermann Hohndorf.
kl. Sandberg 1 part. Schlafst. m. Kost.
Zu miethen gesucht:
In der Schmeer- oder Ulrichsstraße ein Laden oder dazu passende Stube. Näheres in der Exp d. Ztg.
Eine Wohnung bestehend aus zwei Stuben, Kammern und Zubehör, von zwei Damen zum 1. Juli a. c. Gefällige Offerten befördert unter A. R. 1069 die Annoncen-Expedition von J. Barck & Co. in Halle a/S.

Männer und Frauen für Gartenarbeit verlangt **C. Röder**, Steinweg 28.

Eine kräftige Frau, die Gartenarbeit versteht findet für den ganzen Sommer Beschäftigung. **Taubengasse 18.**

Ein ordentliches Mädchen von 14 bis 16 Jahren wird zu miethen gesucht.
Alter Markt 16 im Laden.

Ein Hausbursche von außerhalb wird zum 1. April c. gesucht.
Wilh. Schubert,
gr. Steinstr. 2.

Tüchtige **Gelbgießer** finden bei hohem Lohn oder Accord Arbeit bei
Greßler, alter Markt 25.

Mädchen auf Herrenarbeit sucht bei gutem Lohn **Ehrhardt**, gr. Klausstr. 7.

Ein Lehrling findet noch zu Ostern in meiner Werkstatt für mathem., physik., optische Instrumente und Haustelegraphen Aufnahme **Herm. Woeller**, Paradeplatz Nr. 1.

Einen Lehrling sucht sogleich der Fleischermst. **W. Trautmann**, Geistr. 40.

Ein Kellnerbursche sofort gesucht
Stadt Berlin.

Gasthofs-Verkauf
in Schwätz betreffend.
Der Verkaufstermin findet den 1. April d. J. **Nachmittag 3 Uhr** statt. Unbekannte Bieter im Termin 200 Thlr. baar oder in Werthpapieren zu deponiren.

Ziegelei-Verkauf.
Eine schöne Ziegelei, 1 St. von Zerbst, hart an einem Dorfe belegen, mit durchweg neuen massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, verbunden mit Drainröhren-Fabrication. (Jährliches Steinergebniß ½ Million) will ich wegen Uebernahme einer Fabrik schleunigst, mit sehr bedeutendem todten und lebenden Inventar preiswerth verkaufen.
Die Ziegelei liefert ein schönes und festes Material und ist Ziegelerde, auch für den stärksten Betrieb, ausreichend vorhanden.
Zur Uebernahme sind nur 3 Mille erforderlich und kann der Rest längere Jahre stehen bleiben. Uebernahme kann sofort erfolgen. Unterhändler verbeten.
Trüben b/Zerbst i. Anhalt, 22. März.
Fr. Hohmann.

Ein schönes Gut von **300 Ar** Land und Wiesen ist für **22,000 Thlr.**, bei **8—9000 Thlr.** Anz. **zu verk.**
Das beste Gut in ganz Hessen, 1 St. von einer Bahnstation in einem schönen protestantischen Orte u. **180 Ar.** Areal haltend, ist Familienverhältnisse halber sofort mit nur ¼ **Anzahlung** für den festen Preis von **20,000 Thr. zu verk.**
Ein Gut von **260 Ar.** Land u. Wiesen mit guter **Lohe-Mühle** von **3 Mahlg., 1 Schrot-** u. **1 Oelgang**, die sich auch wegen Nähe der Bahn zur Geschäftsmühle eignet, ist auf **12 Jahre** sehr preiswerth zu **verpachten.**
Agent **W. Weissenborn**
in **Erfurt.**

Eine Landbäckerei mit Material-Geschäft bei Halle ist sofort zu verpachten. Näh. Hefen-Handlung von **Franz**, gr. Ulrichstraße 8.

Ein Material-Geschäft in Giebichenstein bei Halle ist sofort zu verpachten. Näh. bei Herrn Kaufmann **Hentschel**, gr. Steinstraße 1.

Ein Grundstück, welches sich mit 13,000 Thlr. verzinst, nebst einem geräumigen Laden, in bester Geschäftslage, soll veränderungshalber verkauft werden. Näh. in der Expedition d. Ztg.

Ein Haus mit flottem **Material-Geschäft** und **Restauration** bei Halle, ist mit 800 Thlr. Anzahl. zu verkaufen.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

4000, 2000 und **1500** Thlr. auf gute Hypothek auszuleihen
C. Jahn, gr. Ulrichsstraße 58.

Eine frequente **Landbäckerei** bei Halle, ist mit 800 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
C. Jahn, gr. Ulrichsstraße 58.

Sehr schönen **Sauerkohl** nebst Essig und sauern Gurken empfiehlt
Hermann Hohndorf.

Träber
sind noch abzulassen in der **Jaekel**'schen Brauerei.

Ein halbverdeckter leichter viersitziger **Kutschwagen** mit Patentachsen steht preiswerth zum Verkauf in **Halle a/S.**, gr. Ulrichsstraße 24.

Ein eichener großer zweithüriger Kleiderschrank (alterthümlich) steht sofort zu verkaufen. **Louisenstr. 12**, 2 Tr.

Ein wachsamer **Hofhund** wird zu kaufen gesucht. Adr. nebst Preisangabe werden sub S. 3. in der Exped. erb.

Ein **Kanarienvogel** schwarz gezeichnet, ist am Sonntag Vormittag entflogen. Wiederbringer erhält 1 Thlr. Belohnung. **Gr. Schlamm 1.**

Zwei Sopha sind billig zu verkaufen Rathhausgasse 14.

Sehr schöne **Speise-Kartoffeln** empfiehlt **Schmeißer, Markt 13**, im Keller.

Fässer 10 Ctr. Inhalt, mit eisernen Reifen zu verkaufen bei
C. G. Lincke & Co.

Alte Dachziegel hat zu verkaufen
A. Stitz, kl. Steinstraße 2.

Ein noch gut erhaltenes **Pianoforte** steht sofort zum Verkauf Breitestr. 12.

Ein gebrauchter, noch guter **Schreibsecretair** steht billig zu verkaufen, Schulgasse 7.

Dünger-Auction.
Eine große Partie guter **Viehdünger** soll Freitag d. 28. d. M. Nachm. 2 Uhr in meinem Gehöfte, in mehreren Parzellen, öffentlich meistbietend verkauft werden. **Passendorf,**
G. Teichmann.

Lehrlings-Gesuch.
Einen Knaben, der **Buchbinder** werden will, nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre, **G. Janeck**, Schulgasse 7.

Ein Böttchergeselle auf Packfässer findet dauernde Arbeit bei **H. Schaaf**, Böttchermeister, Kaulenberg 5.

Einen Lehrling sucht unter sehr günstig. Bedingungen **C. Tänzer**, Tapezierer u. Decorateur, Riemeyerstraße 4.

Ein Hund zugelaufen Harz 32 b. Dietrich.

Hermann Brengel zu seinem 21. Geburtstag ein Hoch, daß der kleine Sandberg wackelt und das Posthorn zittert.

Jeden Bandwurm
entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich: **Voigt,** Arzt zu **Croppenstedt.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187303259/fragment/page=0003

Die Damenmäntel-Fabrik von **C. H. Ziehe,** früher **Welsch Markt Nr. 18**
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Seide, Rips, Tuch, Cachmir, wollenen Rips, Jaquets** und **Talmas in allen Farben und Qualitäten.**

Auf die Kündigung zur Einlösung zum Nominalbetrage
der Preussischen 4½% Staatsanleihe
vom Jahre 1848, 1854, 1855 A, 1857 und 1859 II,
rückzahlbar am 1. Oct. cr.,
der Niederschlesisch-Märkischen 4½% Eisenbahn-Prior. IV. Serie,
rückzahlbar am 1. Juli cr.,
machen wir ergebenst aufmerksam. Diese Effecten werden jetzt noch an der Börse mit einem Agio von ½% bezahlt, welches beim Herannahen des Zahlungstermines geringer resp. ganz wegfallen wird, weshalb der baldige Verkauf derselben zu empfehlen ist.

Pupillarisch sichere Anlagepapiere haben wir stets auf Lager und können den Umtausch soweit thunlich, Zug um Zug bewirken bei billigster Berechnung.

Emil Schaufuss & Co.,
Bankgeschäft in Naumburg a. S.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
von
Kroppenstädt & Comp.
Nr. 5. große Märkerstraße Nr. 5
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
selbstverfertigter Möbel in allen Holzarten,
zu möglichst billigen Preisen.

M. Bauer,
gr. Ulrichsstr. 54, Garten,
empfiehlt sich einem geehrten Publicum als **Maler, Lackirer** und **Firmaschreiber.**

Herren, die an einem guten Mittagstisch theilnehmen wollen, können sich bis 1. April melden bei Frau Hohndorf, alter Markt 15.

MAX MEYER
Wiener u. Erfurter Schuh- u. Stiefel-Bazar
8. Leipziger-Strasse 8
empfiehlt

Damen-Serge-Stiefel	1¼—3½ Thlr.
Damen-Leder-Stiefel	2—5 Thlr.
Herren-Stiefletten	3—6 Thlr.
Herren-Schaftstiefel	2—6 Thlr.
Herren-Reitstiefel	3½—15 Thlr.
Knaben-Stulpenstiefel	1¼—3½ Thlr.
Morgenschuhe, Kinderstiefel	billigst.
Ballschuhe, Lackstiefel	billigst.

Bestellungen nach Maass in dauerhafter eleganter Arbeit werden schnell und sauber ausgeführt.

Außer den **Waschseifen** empfiehlt
Glycerin-Fettseife.
Transparent-Glycerinseife in Riegeln und Cartons.
Veilchen- u. Rosen-Seife do.
Theer-, Bimstein- u. Gall-Seife.
Mandel- u. Adler-Seife in einzelnen Stücken u. Packeten von 6 Stück.
Gustav Rühlemann, Königsplatz 7.

Ausgezeichnet schöne **Kieler Bücklinge** und **Sprotten,** à Pfd. 6 Sgr., empfiehlt
Ed. Schulze, Leipz.-Str. 21.

Frische holländische **Flusskarpfen** bei
G. Friedrich.

Frische Kieler **Fettbücklinge** bei **G. Friedrich.**
Sehr schönen **Sauerkohl** empfiehlt **G. Friedrich.**
am Markt.

Einige hundert Schock **Satzkarpfen** sind von Ende März an zu haben bei **A. Prautzsch & Koch**
in Delitzsch.

Geldschränke
billig für Wiederverkäufer bei **C. Schnelle, Berlin,** Augustfstr. 38 vom 1. April ab Sophienstr. 20.

Zum Waschen, Färben und Modernisiren der
Strohhüte
empfiehlt sich unter Garantie pünktlicher und sauberer Bedienung
die Hutfabrik v. **W. Pospichal,** gr. Ulrichsstr. 52.

Eisenbahnschienen
neue und gebrauchte für Zweigbahnen, complette Geleise in diversen leichten Profilen und ausrangirte für Bauzwecke in allen Höhen offerirt in jeder Quantität billigst
Halle a. S. Otto Neitsch.

Danksagung.
Ich kann nicht unterlassen dem Hrn. Dr. Jähne, dem ich nächst Gott allein die Herstellung von schwerer Krankheit verdanke, hiermit öffentlich meinen Dank zu sagen. Unermüdlich Tag und Nacht hat er mich besucht und immer das rechte Mittel bei der Hand gehabt.
Schafstaedt, den 22. März 1873.
Friedrich Schimpf.

General-Agent Fr. Müller
wohnt von jetzt ab **Klausthorstraße Nr. 11.**

Dienstag früh frischen Seedorsch bei
C. H. Wiebach.

Bauer's Brauerei.
Morgen Mittwoch
Schlachtefest.
Bruno Herrmann.

Neues Theater.
Dienstag den 25. März
Außerordentlich große Vorstellung
der berühmten Gymnastiker und Acrobaten-Familie. **Braatz.**
Alles Andere bekannt.

Handwerker-Bildungs-Verein.
Zu unserem am **18. und 19. April c.** stattfindenden **25jährigen Stiftungsfeste** laden wir diejenigen Herren, welche längere Zeit dem Vereine angehörten und an dieser Feier theilnehmen wollen, hierdurch ein. Nähere Auskunft wird in dem Schuh- und Stiefel-Lager des Herrn **E. Zschäge,** Schmeerstraße 24 ertheilt.
Halle, den 22. Februar 1873.
Der Vorstand.
Dr. Uie. Hildenhagen.

Tüchtige Maschinenschlosser, welche Locomotivführer werden wollen und den Bedingungen genügen, sowie Arbeitsleute werden bei viel Accord und hohem Lohn gesucht.
Halle, den 20. März 1873.
Central-Werkstatt d. Halle-Casseler Eisenb.

Vorbereitungs-Anstalt
für sämmtliche Militair-Examina
von
Löwe, Major a. D., **Halle a. S., Moritzzwinger 8.**
Pensionat auf Verlangen im Hause. — Beginn des Cursus am **3. April cr.**

Aufnahme in die Volksschule.
Mittwoch den 26. März
werden die Kinder, welche **vor dem Kirchthore, Geistthore, auf dem Neumarkte und in unmittelbarer Nähe desselben wohnen;**
Donnerstag den 27. März
die Kinder, **welche in der Mitte der Stadt, an oder vor dem Stein-, Schimmel-, Leipziger und Königsthore wohnen;**
Freitag den 28. März
die Kinder, **welche in Glaucha wohnen,**
Vormittags 9—12 Uhr
in dem Volksschulgebäude, neue Promenade 13, in dem Sprechzimmer des Unterzeichneten aufgenommen.
Kinder, welche nicht in Halle wohnen, werden **nicht** aufgenommen.
Als Freischüler werden nur die Kinder aufgenommen, für welche ein Freischul-Attest vorgelegt wird.
Der Impfschein ist bei der Aufnahme der Kinder, welche noch keine Schule besuchten, und ein Abgangszeugniß von Denjenigen, die bereits eine Schule in Halle oder auswärts besuchten, vorzulegen.
Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt Montag den 31. März früh 8 Uhr.
Marschner.

Theater-Anzeige.
Zu meiner Dienstag den 25. März stattfindenden Benefiz-Vorstellung wählte ich die amusante Novität:
So sind die Weiber!!!
Die Chöre ꝛc. sind durch eine entsprechende Anzahl Herren des Turnvereins und einheimische Mädchen verstärkt. Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein **A. Linke.**

Strohhüte
werden schön gewaschen, gefärbt und modernisirt nach neuester Façons und mit neuen Hydraulischen Pressen gefertigt in der Hutfabrik von **A. Lehmann,** Schmeerstr. 18.

Zur schnellsten Lieferung von **Roth-, Messing-, Neusilber-, Zink- u. Blei-Guß** empfiehlt sich
A. Büchel.

Kupfer- und **Zink-Abfall** kauft
A. Büchel, Metallgießerei,
Brunnenplatz 8.

Jedes Quantum **Lumpen, Knochen, altes Eisen, Papierabfälle, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, neue Tuchschnitte, Glasbrocken, Buchbinderspäne, Hornabfall, Rindschuhe, woll. Preßtücher** kauft und bezahlt dafür, wie bekannt, immer die **höchsten** Preise die **Rohproductenhandlung** von
A. Rebuschiess,
Schulgasse 5 u. gr. Brauhausgasse 2.

Als Schüler der Holzschneidekunst
kann ein im **Zeichnen** geübter Sohn achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen jetzt oder Ostern bei Unterzeichnetem eintreten.
Emil Heue, Holzschneider,
Leipzig, Reichsstraße 3.

Haarzöpfe w. verf. v. 7½—10 Thlr. Auch werden ausgekämmte Haare gek. Löbejün. **H. Faust,** Barbier.

---

3 Thaler Belohnung
erhält derjenige, der mir den Täter angiebt, welcher mir im Garten 1 Rosenstock und mehrere Fensterscheiben zerbrochen hat. **Julius Keil,** Landwehrstr. 12.

Stadt-Theater.
Dienstag den 25. März.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Benefiz für Herrn
Agathon Linke.
Neu! **So sind die Weiber!!** Neu!
Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 7 Bildern von Pohl.
Musik von Conradi.
Die noch ausstehenden **Abonnementsbillets** verlieren mit **Sonntag den 30. d. Mts.** ihre Gültigkeit.

Weintraube.
Dienstag den 25. März, Nachmitt. 3½ Uhr
Abonnements-Concert
von der **Stadttheater-Capelle** unter Leitung des Concertmeisters Hrn **Dracho.**
Entree 3 Sgr.

Glocke.
Heute Montag Abend musikalische
Gesangs-Vorträge
der Gesellschaft Fr. Rummel aus Nordhausen. Anfang 8 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach 14tägigem schweren Krankenlager nach vollendetem 24. Lebensjahre und nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unsere gute Tochter und Schwester **Louise.**
Dürrenberg, den 22. März 1873.
Die trauernden Eltern
Carl Grund,
Henriette Grund.
Die trauernden Geschwister
Pauline Rosch geb. Grund.
Hermann Grund,
Anna Grund,
Klara Grund.

Herzlichen Dank
dem Ortsrichter Hrn. Naumann, Frau Gust. Fr. Fleischer, Fr. Strich für die Wohlthat während meiner Krankheit.
Böllberg, den 22. März 1873.
A. Grünhardt.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187303259/fragment/page=0004